

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

61 (25.5.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 20. Mai. Die Türken besetzten um 1 Uhr die Vorberge bei Taraza. Ein griech. Kavallerieregiment besetzte Taraza, da die Türken zwischen Lamia und Taraza durch drei Infanterie-Regimenter aufgehalten wurden. Die Artillerie zog sich in vollkommener Ordnung zurück und verlor einige Wagen. Der Kampf dauerte bis gestern 3 Uhr und wurde eingestellt in dem Augenblicke, als der in Epirus abgeschlossene Waffenstillstand bekannt gegeben wurde. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt.

— 20. Mai. Der Waffenstillstand ist heute definitiv abgeschlossen. Griechische und türkische Offiziere sind bereits mit der Feststellung der Demarkationslinie beschäftigt. Der Kronprinz hat sein Hauptquartier in Smirney inmitten der Brigade Smolenski aufgeschlagen. Oberst Bassos landete gestern in Volo.

Aus Athen 21. Mai berichtet die „N. Fr. Presse.“: Nach den Bedingungen des gestern abgeschlossenen Waffenstillstandes bleiben die beiden Heere in den Stellungen, die sie gestern Nachm. um 3 1/4 Uhr inne hatten. Es wird eine neutrale Zone bestimmt werden. Die Türken verlangen, daß in dieselbe Lamia und die Ebene bis zum Spercheios einbezogen werde, doch muß darüber noch eine aus den beiderseitigen Heeren gebildete Kommission entscheiden. Die Blockade des thermäischen und ambrakischen Golfes bleibt bestehen, doch wird eine tägliche Verproviantierung gestattet. Die Türken dürften derselben aber gar nicht bedürfen, denn die in Thessalien erbeuteten Vorräte werden ihnen noch auf längere Zeit genügen. In Larissa allein fanden sie 6 Millionen Kilo Mehl und ähnliche Quantitäten

in Trikala und in Kardiza. Die griechischen Verluste bei Thomozos betragen 1600 Mann an Toten und Verwundeten.

Lamia, 20. Mai. Dienstag den 18., Nachmittags 1 Uhr, fand am Furkapas eine Schlacht statt. 15 000 Türken verfolgten die Griechen von Thomozos aus und eröffneten das Feuer mit schweren Geschützen. Der Paß war nur von 10 000 Mann griechischer Infanterie bewacht. Die übrigen Truppen der griechischen Armee befinden sich bereits auf dem Rückzug nach Lamia. Der Kampf endete um 8 Uhr abends. Die Griechen behaupteten ihre Stellungen und zogen sich dann Mittwoch früh nach Taraza zurück (einem Ort zwischen Furka und Lamia). Die Türken verfolgten sie. Um 10 Uhr Vormittags kam es zu einem neuen Gefecht. Etwa 20 Schwadronen türkischer Kavallerie machten eine Umgehungsbewegung und versuchten den Rückzug der Griechen zu verhindern. Ein lebhaftes Feuer wurde seitens der Griechen unterhalten, wodurch den Türken größere Verluste beigebracht wurden. Der Kampf wurde plötzlich infolge des Waffenstillstandes abgebrochen. Die Griechen zogen sich nach Lamia zurück. Heute Donnerstag gehen die türkischen Truppen hinter den Paß zurück jenseits der alten Grenze. Kronprinz Konstantin hat sein Hauptquartier bei den Thermopylen aufgeschlagen. Bei ihm befinden sich die Garibaldiner, Oberst Smolenski und Oberst Bassos. Die Armee steht bei Lamia und den Thermopylen.

— 22. Mai. Die ganze Aufstellung beider Armeen entlang wurden gestern Abend weiße Flaggen gehißt. Der Kronprinz hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündigt. Die Feststellung der neutralen

Zone durch eine Kommission höherer Offiziere wird morgen erfolgen.

Konstantinopel, 20. Mai. Ein Erlaß des Großveziers an die Ministerien, welcher von diesem allen selbstständigen Behörden und Befehlshabern übermittelt wurde, besagt: Die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Griechenland sei erfolgt, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die Bedingungen der Waffenruhe seien jedoch keineswegs mit den Friedensbedingungen zu verwechseln. Die Oberbefehlshaber der Armeen in Thessalien und in Epirus hätten den Befehl erhalten, nach Abschluß des Waffenstillstandes Feindseligkeiten streng zu verhüten, die Truppen jedoch kampfbereit zu halten.

— 22. Mai. Die Post hat den Botschaftern offiziell mitgeteilt, daß auf der ganzen Linie der beiden Kriegsschauplätze Waffenruhe herrsche.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 21. Mai. Heute Nachmittag begaben sich der Großherzog und die Großherzogin zum Hauptbahnhof und empfingen dort die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, welche direkt von Venedig ohne Aufenthalt über den Brenner und München hier eintraf. Der Waggon der Großherzoglichen Herrschaften war bis München entgegengeschickt worden. Die Kronprinzessin bezog die Wohnung im Erdgeschoß des westlichen Schloßflügels.

Berlin, 20. Mai. (Reichstag.) Bei der dritten Beratung des Antrags Ricker betr. das Vereinswesen führt Abg. Ahlwardt (bei keiner Part.) aus, von der preuß. Vereinsnovelle würde die antisemitische Partei vielleicht am argsten getroffen. Er bitte, den Antrag Ricker mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen.

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die nächsten Tage brachten der Aufregung genug und eine kaum zu bewältigende Menge von Arbeit. Direktor Kern durfte keinen Augenblick länger in der Gegend verweilen, sollte er nicht ernstlich gefährdet werden. Er war durch den raschen Schicksalswechsel fast ebenso betäubt, wie Franz. Was er seit Jahren aufgebaut mit Anspannung aller seiner Kräfte, das sank plötzlich in ein Nichts zusammen. Sein eifrigstes Streben war es gewesen, die Brüder aus ihrem Erbe zu verdrängen, jetzt mußte er selbst von dem Orte fliehen, den er niemals mehr zu verlassen gedachte.

Es war keine geringe Mühe für Menhard, Franz aus seinem Schmerz aufzurütteln. Doch er durfte sich demselben nicht hingeben. Die Fabrik konnte jetzt des Herrn nicht entbehren. Die Verwirrung und Haltlosigkeit, die sich überall zeigte, durfte nicht überhand nehmen unter den Hunderten von Arbeitern, die eines Führers, eines Leiters entbehrten. Die Leute mußten wissen, an wen sie sich zu wenden hatten, die

Ordnung mußte wieder hergestellt und aufrecht erhalten werden, das Leben forderte seine Rechte.

Dann das Leichenbegängnis mit seinen Aufregungen, die Verhandlungen mit den Gerichten, die Revision der Bücher, das Neuenagement eines Verwalters und was es sonst noch alles zu thun gab, kurz, es waren Tage der höchsten Anstrengung, geistig und körperlich gleich groß, die Franz ohne Beihilfe seines Freundes nur schwer durchgemacht hätte. Menhard aber stand ihm überall getreu zur Seite, nahm manches auch selbständig auf sich und machte ihm so die Sache so erträglich wie möglich.

Viele Wochen waren so vergangen, bis Franz, der jetzt allein Herr des großen Werkes war, daran denken konnte, daselbe auf kurze Zeit zu verlassen.

Er hatte gleich die ersten Tage den Kommerzrat um seine Entlassung gebeten und diese bereitwilligst, wenn auch mit Bedauern, erhalten. Zugleich erbot sich Neumann, dem jungen Fabrikherrn mit Rat und That zu Diensten zu sein. Franz erkannte das dankbar an. Nun wollte er persönlich für so viel Gutes danken.

Menhard hatte mit Hintertsetzung seiner eigenen Interessen die lange Zeit über bei dem Freunde ausgehalten. Nun mußte auch er an die Heimkehr

denken. Als die beiden Freunde endlich gemeinsam die Rückreise nach der Hauptstadt antraten, da war auch in Franzens Gemüt die gewohnte Ruhe und Heiterkeit zurückgekehrt. Beide ahnten nicht, daß ihrer dort neue Aufregung harre.

IX.

Niemand hatte seinerzeit mit mehr Wohlgefallen die Abreise Dr. Menhards nach Straßberg gesehen, als Frau Clotilde von Warning. Hätte sie gewußt, daß die Abwesenheit des Doktors so lange währte, so würde sie noch mehr Befriedigung darüber empfunden haben, denn der junge Mann war ihr in letzter Zeit sehr unbehaglich geworden.

Schon vor einiger Zeit hatten die Neumann'schen Damen die Bekanntschaft eines österreichischen Grafen, Dornstett mit Namen, gemacht. Als sie eines Abends von einem kleinen Spaziergange heimkehrten, kam ihnen auf schmalen Wege ein Reiter entgegen. Das Pferd war unruhig und so wichen sie unwillkürlich schon zur Seite.

Der Reiter, ein nicht mehr ganz junger Mann, dem schon die ersten Silberfäden durch's Haar zogen, zügelte sofort sein Pferd und als er an den Damen vorüber ritt, zog er, wie entschuldigend, tief den Hut.

Der ehrfurchtsvolle Gruß schien vor allem

Abg. Lerno (Str.) bespricht das bayerische Vereinsrecht, das mit dem preussischen Entwurf nicht zu vergleichen sei. (Vertreter des Bundesrats sind nicht anwesend.)

Abg. Werner (D. Rsp.) kritisiert das Vorgehen des sächsischen Bevollmächtigten, Grafen Hohenthal, in der vorgestrigen Sitzung und bedauert, daß Sachen einen solchen Vertreter habe.

Präsident v. Duol rügt diesen Ausdruck.

Abg. Werner fährt fort, der preussische Landtag sei als einseitige Klassenvertretung nicht maßgebend. Den Versprechungen der Regierung könne kein Glauben mehr geschenkt werden.

Abg. Hilpert (b. l. Part.) äußert sich über die scharfe Anwendung des bayerischen Vereinsgesetzes gegen den bayerischen Bauernbund.

Abg. Förster (D. Rsp.) wendet sich gegen die Ausführungen eines Artikels der „Köln. Zeitung“, wonach die agrarisch-antifremdliche Fronde an der Einbringung des Gesetzes Schuld sei.

Darauf wird der Antrag Rückert gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Abg. Prinz Hohenthal (b. l. P.) stimmt für den Antrag.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs wegen Abänderung der Gewerbeordnung. Die Beratung beginnt mit § 81 b.

Abg. Grüne (Soz.) befragt einen Antrag Auer zu diesem Paragraphen.

— 21. Mai. (Reichstag.) Handwerkervertreter (Fortsetzung bei § 100.)

Abg. Meßner (Zentr.) beantragt einen Zusatz zu Gunsten derjenigen Gewerbetreibenden, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten.

Abg. Baffermann (natl.) beantragt, Zwangsinnungen sollen zu errichten sein, wenn zwei Drittel der Beteiligten und nicht, wie die Kommission will, wenn die Mehrheit zustimme.

Abg. Dr. Febr. v. Hertling (Str.) erklärt, daß er persönlich der Kommissionsfassung des § 100 nicht zustimmen könne.

Abg. Schneider (fr. Sp.) beantragt, fakultative Zwangsinnungen sollten überhaupt nur für diejenigen Gewerbetreibenden gelten, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, im übrigen Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Der preussische Handelsminister Bresselt erklärt, die Regierung lege Wert darauf, daß der Kommissionszusaß wieder gestrichen werde, wonach in besonderen Fällen die Zwangsinnung auch errichtet werden kann, wenn die Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten nicht nachgewiesen ist. Die Minderheit, die niedergestimmt werde, sei manchmal gerade der leistungsfähigere, intelligentere Teil.

Abg. Gamp (Rp.) befragt den Kommissionszusaß.

Geb. Rat Wilhelmi und Abg. Augst (d. Sp.) sprechen gegen die Kommissionsfassung.

Abg. Kropatschek (konf.) erklärt, daß die Konservativen an der Kommissionsfassung festhalten.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) und Abg. Richter (fr. Sp.) sprachen sich gegen jede Zwangsinnung aus, Pachnicke (fr. Sp.) gegen die Kommissionsfassung.

Nach einem Schlusswort Jacobssoetters (konf.) wurde der Antrag Baffermann abgelehnt.

Ein inzwischen eingegangener Antrag Meßner (Str.), welcher identisch ist mit dem zweiten Teil des Antrags Schneider (fr. Sp.), bezweckend Streichung des Kommissionszusaßes, betreffend die Möglichkeit der Bildung von Zwangsinnungen gegen die Majorität der Beteiligten, wurde mit 150 gegen 118 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Der weitere Kommissionszusaß, betr. die Möglichkeit der Errichtung von Innungen, woran nur Gewerbetreibende teilnehmen, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, wird in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 108 Stimmen aufrecht erhalten. § 100 wird in der nunmehrigen Fassung mit 160 gegen 109 Stimmen angenommen.

Elisa zu gelten, denn so kurz auch die Bewegung war, sein Blick verweilte doch in wohlgefälligem Schauen länger auf dem schönen Mädchen, als es durchaus nötig gewesen, während er ihre Begleiterinnen ganz zu übersehen schien. Als die Damen an ihrem Wohnhause ankamen, sprengte der Reiter ein zweites Mal an ihnen vorüber. Er war also offenbar in der Ferne langsam gefolgt. Das war die Einleitung zu einem späteren, freundschaftlichen Verkehr.

Graf Dornstett war der einzige Sprosse eines österreichischen Adelsgeschlechtes und hatte reiche Besitzungen in Südtirol. Er war noch Junggeselle trotz seiner fünfundsiebzig Jahre, denn er wollte seiner Familie niemals das Opfer bringen, eine Dame um ihrer Ahnen willen zu heiraten, wenn sein Herz nicht für sie sprach. Die Sprache seines Herzens hatte sich jedoch, besonders in seiner Jugend, stets mehr für die Damen vom Ballet entschieden, als für die Damen des Adels, und so entsagte er freiwillig den Freunden des Ehestandes und überließ seinen Verwandten die Hoffnung, daß er sich doch noch für einen adeligen Stammesbaum entscheiden würde.

Mit dieser Hoffnung sank ein Glied der Familie nach dem andern ins Grab und nun war Dornstett Herr seiner Güter und seiner

Ausland.

Wien, 21. Mai. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatt“ erbt Fürst Ferdinand von Bulgarien vom Herzog von Numale ein Vermögen von 17. Mill. Frcks.

Triest, 20. Mai. Sämtliche Arbeiter des österreichischen Lloyd haben wegen Unzufriedenheit mit dem disziplinarischen Vorgehen der Direktion und mit den Dienstverhältnissen heute vormittag die Arbeit eingestellt.

Rom, 21. Mai. In Neapel bereitet sich ein großer Skandal-Prozess vor. Eine Enquete hat nämlich konstatiert, daß in den letzten zwei Jahren in dem Kinderasyl Santa Annunziata von 860 Kindern 887 starben. Nach dem Neapeler Blatt „Don Marzino“ ist die tägliche Kindersterblichkeit im Asyl auf 85 Prozent festgestellt.

Paris, 21. Mai. Einer hiesigen Blättermeldung zufolge sollen sich die Mächte bezüglich der Höhe der Kriegskosten dahin geeinigt haben, daß Griechenland an die Türkei 5 1/2 Millionen Pfund abführt; auch bezüglich der Grenzregulierung habe man sich geeinigt, doch verlautet hierüber noch nichts.

— 21. Mai. Wie der „Figaro“ aus Rom meldet, wird der Attentäter Acciarito am 28. Mai vor dem Schwurgericht erscheinen. Da die Staatsanwaltschaft keine Beweise für die Mitschuld der übrigen in den Tagen nach dem Anschlag Verhafteten beizubringen vermag, wird der Genannte allein sich zu verantworten haben. Indessen wird die Untersuchung gegen die anderen weitergeführt, da die Staatsanwaltschaft an eine Verschwörung wirklich glaubt.

Madrid, 22. Mai. Zwischen dem Minister des Außern und dem Senator Canas entwickelte sich gestern im Senat anlässlich der Besprechung des Senatsbeschlusses, die Kubaner als kriegsführende Macht anzuerkennen, ein heftiger Wortkampf. Als der Minister den Saal verließ, kam es zwischen ihm und einem liberalen Senator noch einmal zu Auseinandersetzungen, im Verlauf deren der Minister den Senator ohrfeigte. Nunmehr entstand im Senat ein großer Skandal. Die Sitzung mußte zeitweilig aufgehoben werden. Die liberale Minorität beschloß den Saal nicht mehr zu betreten, bis Canas und der liberalen Partei Genugthuung gegeben sei.

Athen, 21. Mai. Die Vertreter Deutschlands, Russlands und anderer Mächte verwarnen die Regierung vor den Folgen einer antidynastischen Bewegung für Griechenland.

Konstantinopel, 21. Mai. Auf Kreta nehmen seit Abzug der griechischen Truppen die Räuberereien der Aufständischen zu. Englische Offiziere wurden wiederholt bedroht und beraubt.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 22. Mai. (Personalnachrichten.) Herr Karl Reilig, Lehramtspraktikant und Bolontär an der Realschule in Sinsheim, wurde zur Stellvertretung an das Gymnasium in Raftatt versetzt.

Hand. Aber die Frau, die er suchte, hatte er bis jetzt noch nicht gefunden.

Da begegnete ihm Elisa, und sein Herz fing wieder einmal laut zu sprechen an. Er war gewohnt, dieser Stimme zu gehorchen, und so lehrte er um, um aus der Ferne den Damen zu folgen. Es lag ihm daran, zu wissen, wer die schöne Blondine sei.

Das zu erfahren war nicht schwer, und nun war es seine eifrigste Sorge, in der Familie des Kommerzienrates eingeführt zu werden. Das Glück war ihm günstig. Bald ward er vorgestellt und freundlich aufgenommen, denn Frau v. Warning erinnerte sich sofort des bewundernden Blickes, den er auf Elisa geworfen.

So lange Renhard im Hause verkehrte, war es für den Grafen schwer, festen Boden zu gewinnen. Nun aber war der Doktor fort und da ließen sich's der Graf und Frau Clotilde gleich angelegen sein, Elisa für Dornstett zu gewinnen.

Frau von Warning hatte den Grafen in der Folge ganz zum Berater und Schutzherrn angenommen; er war bald der stete Begleiter der Damen und die Familie Reumann ward ohne den Grafen Dornstett nirgends mehr gesehen.

Das gab bald Anlaß zu verschiedenen Gerüchten

* Sinsheim, 23. Mai. Unter Bezugnahme auf die Notiz aus Treschlingen im letzten Blatte wird uns aus Dühren mitgeteilt, daß Herr Gg. Dauth, Müller schon am Montag den 17. d. Mts. den ersten Wienenschwarm erhalten hat. Letzterer ist also dem Treschlinger um zwei Tage vor. Wer vermag nun auch den Dührener zu übertrumpfen?

(Sinsheim, 24. Mai. Das selten schöne Sonntagswetter benützend, brachte der hiesige Arbeiterbildungs-Verein gestern seinen längst geplanten Ausflug nach Aderzbach zur Ausführung. Um 1 Uhr mittags wurde abmarschiert und zwei Stunden später traf die aus 45 Personen bestehende Gesellschaft, worunter mehrere Damen, an dem Bestimmungsort ein. Im Gasthaus zum „Ochsen“, wo zuerst Einkehr genommen wurde, fand sich alsbald auch der Aderzbacher Gesangsverein unter Führung seines freundlichen Dirigenten ein und mit der gegenseitigen herzlichen Begrüßung eröffnete sich sofort die gemütlichste Unterhaltung. Abwechslend brachten der sehr tüchtig geschulte Aderzbacher Gesangsverein und die Gesangsabteilung des hiesigen Arbeiterbildungsvereins ihre schönsten Lieder zum Vortrag, jeweils belohnt vom kräftigsten Beifall der Zuhörer. Zwischenhinein sorgten ebenfalls lebhaft applaudierte Gedichtsvorträge dafür, daß auch der volkstümliche Humor zu seinem Rechte kam. Vor Ausbruch aus dem Gesellschaftslokal, in welchem man bis 6 Uhr verweilte, gaben die Gesangsdirigenten, Herr Hauptlehrer Eckert und Herr Hauptlehrer Christmann, in herzlichen Worten den Gefühlen der Freundschaft und des Dankes ihrer Vereine für die gegenseitig so schön bereiteten Stunden beredten Ausdruck. Die übrige Zeit verbrachte man in den Wirtschaften zum „Adler“ und „Rose“, wo es ebenfalls äußerst gemütlich zuging. Nach 8 Uhr nahmen die Sinsheimer aus dem gastfreundlichen Orte fröhlichen Abschied, nicht ohne nochmals der herzlichen Entgegenkommens des dortigen Gesangsvereins und der vorzüglichen Bedienung der Herren Wirte anerkennend gedacht zu haben und mit dem allseitigen Wunsche, bald wieder eines so gemütlichen Nachmittags teilhaft werden zu können.

* Waibstadt, 20. Mai. Der Genossenschaftsvorstand der Fischerei in der Schwarzbach versteigert, der „Heidelb. Ztg.“ zufolge, demnächst die Fischereiberechtigung in diesem Bach vom 1. Januar 1898 an auf weitere 12 Jahre in 10 Distrikten, von der Einmündung in die Elsenz in Meckesheim bis zu den Quellen. Den Freunden der Fischerei und des Angelsports ist hier die seltene Gelegenheit geboten, sich eine Berechtigung für den Fang zu erwerben. Die Fischwässer haben in den Nebenbächen meist nur Forellen, in dem Hauptbach vorzugsweise Forellen und Döbel. In allen 10 Distrikten wird das Einsetzen von Forellenbrut oder Forellenschwärmen bedungen. Die Teilhaberschaft soll auf zwei Mitpächter beschränkt sein. Ein nachhaltiger Fischbestand wird zweifellos hierdurch

von einer Verlobung der Beiden, denn auch weniger scharfe Augen konnten mit Leichtigkeit entdecken, daß seine Huldigungen vorzugsweise der Tochter Clotildens galten. Wurden sie von Elsas Seite auch ziemlich kühl aufgenommen, so war die Mutter umsomehr davon befriedigt, und sie setzte ihre ganze Kraft ein, die Tochter für den neuen Bewerber günstig zu stimmen.

Eine tüchtige Unterstützung in diesen Bemühungen fand sie an Klara, welche diesem Projekte ebenfalls sehr geneigt war. Es ging ja mit ihren eigenen Wünschen Hand in Hand. Wenn Elisa die Werbung Dornstetts annahm, war Renhard frei für sie selbst. Die Erbitterung über Elses Handlungen würde ihn sicher in ihre Arme treiben; schon aus Trotz würde er sich zu ihr wenden, wie er es auch sonst schon manchmal gethan. Aber dieses Mal war es kein bloßes Spiel; es hatte ernste und für sie glückliche Folgen. (Fortf. folgt.)

(Drei ist Drei) „Aber hören S' einmal, Frau Gebatter! Wie mögen S' nur dem kleinen Kind da statt eines tüchtigen Dreis ein Bier zu trinken geben!“ „Das wird nicht viel ausmachen, schäh' ich, Drei ist Drei! Haberbrei oder Reisbrei, Eberbräu oder Löwenbräu! Das kommt alles auf eins hinaus!“

gesichert. Die Versteigerung wird in Waibstadt abgehalten.

v. Von der Elsenz, 21. Mai. Der Ort Riehen ist dieses Jahr ein förmliches Storchenheim, denn nicht weniger als 26 Familien Langbeins haben dort ihr lustiges Zelt aufgeschlagen. Ein besonderer Freund dieser Gattung scheint der Schuhmachermeister B. zu sein, der nicht zufrieden mit einer Storchfamilie auf seinem Dache, noch einer zweiten Unterkunft auf dem Giebel seiner an die Straße stoßenden Scheuer gewährte. Da indessen zu besorgen ist, daß Vorübergehende nach dem Passieren dieser Stelle möglichenfalls die Reinigungsbürste für Kopfbedeckung und Kleider gebrauchen müßten, wurde dem storchophilen Meister von zuständiger Stelle die Auflage gemacht, zur Verhütung etwaiger Unzuträglichkeiten das Nest mit einer „abfalldichten“ Schutzvorrichtung zu sichern.

— Welchen Nutzen ein Zuchtschwein abzuwerfen vermag, kann daraus ersehen werden, daß ein Landwirt aus dem württ. Orte Zaberfeld auf dem letzten Spinger Schweinemarkte für junge Schweine, Wurf von nur einem Muttertier, die beträchtliche Summe von 196 M. 50 Pf. erlöste. Außerdem hat der Mann noch ein Stück zur Zucht zurückbehalten.

— In letzter Zeit trieb sich in der Gegend von Mosbach ein Schwindler, ein entlassener Commis, herum, der es besonders auf die jüngeren Hebammen abgesehen hatte und denselben ein Buch von der Hofbuchdruckerei in Leipzig, „Heilmethode für Hebammen“, für 10 M. anpries. Derselbe sagte, er sei von Herrn Hofrat Kehler in Heidelberg und Hofrat Wolff in Mosbach geschickt, erhob auch von einigen, die auf den Leim gingen, verschiedene Beträge. Derselbe ist nun mit einer Begleiterin verhaftet und in Mosbach eingeliefert worden.

— Am Donnerstag Vormittag 9 Uhr fand in Karlsruhe die Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal in einfacher, aber würdiger Weise statt.

— Der verheiratete 28jährige Georg Mitsch von Plankstadt, welcher auf der Rheinau beschäftigt war, wollte letzter Tage, während die Maschine im Gang war, einen Riemen auf die Transmissionsion legen, wurde aber von dieser derart erfaßt, daß ihm beide Beine völlig abgerissen wurden und der Tod sofort eintrat.

— Dem in einer Sägerei in Oberachern beschäftigten Arbeiter Gustav Baudendistel wurden von der Zirkelsäge vier Finger der rechten Hand vollständig abgeschnitten.

— Auf gräßliche Weise kam der 10jährige Sohn des Polizeidienerers Reisel von Erlsbach ums Leben. Er versuchte in der Küche Feuer anzumachen und bediente sich dabei der Petroleumkanne. Dieselbe explodierte und in wenigen Sekunden stand der Knabe in Flammen. Der Unglückliche ist bald darauf seinen furchtbaren Schmerzen erlegen.

— In Elbenschwand (A. Schoppsheim) schlug der Blitz in ein Haus und äscherte es vollständig ein.

— Furchtbare Gewitter haben während der letzten Tage unser Land heimgesucht und in den betroffenen Gemarkungen ungeheuren Schaden angerichtet. Aus Badenweiler wird unterm 19. u. a. berichtet: Ein arges Unwetter hat heute Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr um den Blauen herum getobt. Ein wolkenbruchartiger Regen, mit Hagel vermischt, verwandelte die Wasserrinnen zu reißenden Gebirgsbächen, die alles, was ihnen in den Weg kam, mit fortrissen. Pflastersteine wurden wie Kiesel haufenweise an-

geschwemmt, Holz mit fortgeführt, die Straßen überall, mitunter arg, beschädigt. Unsere Eisenbahn ist auf mehrere Tage dienstunfähig gemacht; der Bahndamm ist auf weite Strecken ganz unterspült. In allen Orten des Weilerthales wurde teils die Wasserwehr, teils die Feuerwehr aufgeboden. Am andern Tage, zwischen 7 und 8 Uhr ging abermals ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, an verheerender Wirkung das vorgehende womöglich noch übertreffend, über die genannte Gegend nieder. Gleichzeitig hat das Unwetter auch in der Umgegend von Durlach, Offenburg u. s. w. arg gehaust. In Durbach bei Offenburg ist die halbe Ernte durch Hagel vernichtet. — Ferner wird aus Wertheim, 19. Mai, gemeldet: Ein von kolossalem Hagelschlag begleitetes Gewitter ging heute über unserer Stadt nieder und hat dasselbe großen Schaden in Feld und Gärten, vornehmlich an den Obstbäumen und Rebstöcken verursacht. Schloßen in der Größe von Rüssen fielen.

— Aus Birmasens (Pfalz) 21. Mai wird den M. N. N. gemeldet: gestern Nachmittag ging zwischen Wieslauter, Queich und Klingbach ein starkes Gewitter nieder. In der Gemarkung Birkenhördt fand ein halbstündiges Hagelwetter statt, die Schloßen fielen meterhoch. Getreide und Futter sind gänzlich zerschlagen. Die Straßen sind aufgerissen, die Wiesenthäler überschwemmt. In Wilgartswiesen ist die gleiche Verwüstung zu sehen. Das Vieh wurde nur mit Mühe gerettet.

— Ein Arbeiter von Bellberg (A. Hall) wollte kürzlich abends auf dem Heimwege von der Arbeit Maibäumchen im Walde pflanzen, wobei er eine über 30 Meter hohe Felswand hinabstürzte. Mit zerschmettertem Schädel fand man ihn als Leiche.

— Von Wörzshofen aus ist die von den Zeitungen gebrachte Todesnachricht Pfarrer Kneipp's ganz rasch widerrufen worden. Der Kranke befand sich sogar am Samstag früh etwas besser, jedoch soll die Hoffnung auf Wiedergenesung sehr gering sein.

— Zwei junge Leute im Alter von 16 und 18 Jahren aus Püttlingen bei Saarbrücken, die im Walde gesteigertes Holz holen wollten, wurden vom Gendarmen für Wilddiebe gehalten und zusammen geschossen. Beide liegen hoffnungslos darnieder.

— Bei einem Freitag Nachts in dem Heizraume einer Kunstschlosserei in Budapest ausgebrochenen Brande kamen vier Gehilfen ums Leben. Zehn Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Das ganze Haus wurde eingeeäschert.

— Ein kühner Mann. Einer der Retter beim Pariser Brandunglück, die sich tapfer benahmen, ist — ein geborener Waldecker, der aus Sachsenhausen (Waldeck) stammende Karl Wagner. Seine Eltern sind einfache Landleute. Wagner ist 28 Jahre alt und im Dienste einer reichen englischen Familie. Er hat im Hotel du Palais gegenwärtig den Posten eines Hausmeisters inne. Einem Briefe Wagners an seine Eltern ist zu entnehmen, daß er mit drei andern jungen Leuten das Rettungswerk durch das bekannte Gitterfenster in der Hinterwand des Hotels besorgte. Wagner wurde mit den andern Lebensrettern dem Präsidenten Faure vorgestellt, welcher wie seine Umgebung W. lebhaft beglückwünschte, als man bei Feststellung seiner Personalien erfuhr, daß er ein Deutscher sei. Wagner hat die silberne Rettungsmedaille erster Klasse erhalten.

Ziegenzucht und -haltung.

Die „Medt. Nachr.“ bringen eine Mitteilung, welche unsere früheren in dem wesentlichsten Punkte, nämlich darin bestätigt, daß die Ziegenhaltung wirtschaftlich vorteilhaft ist. Dieser Bericht lautet:

„Ich bin Lehrer auf dem Lande. Zur Stelle gehören ca. 10 Morgen Land. 6 Morgen sind verpachtet, 4 Morgen bewirtschafte ich selbst. Zur Bewirtschaftung von Land gehört notwendig Vieh. Ich besitze 2 Ziegen, 3 Schweine und 10–15 Hühner.

Die Ziegen sind gewöhnlicher Rasse, wie sie hier in der Gegend durchweg zu haben sind. Frischmilchend, d. h. nachdem sie gelammt haben, gibt jede durchschnittlich 4 Liter pro Tag und zwar längere Zeit, 4–5 Monate lang. Die Milch wird durchgeseiht, in kleine Töpfe gethan, gelocht und dann etwas kühl gestellt, 4 bis 5 Stück mit schmalen Bretchen bedekt übereinander. Nach 25–30 Stunden wird der Rahm von der Milch genommen, dieser 2 oder 3 Tage gesammelt und dann zu Butter verarbeitet. Diese Ziegenbutter schmeckt ganz vorzüglich (wie Kuh), weit besser als manche Kuhbutter. Nur etwas weiß sieht sie aus, ist aber sonst in jeder Beziehung wenigstens ebenso gut wie letztere. Meine Frau, die sich freilich die Sache sehr angelegen sein läßt, macht in den Monaten, nachdem die Ziegen frischmelkend sind, durchschnittlich jede Woche 2–3 Pfund Butter. Wir haben von unseren 2 Ziegen daher immer soviel Butter, als wir in der aus 5 Personen bestehenden Familie brauchen. Von Ostern bis Weihnachten, also $\frac{1}{4}$ Jahr, haben wir völlig unseren Butterbedarf.

Die abgerahmte Milch wird zum Kaffee genommen und kann zum Baden und zu allen Milchspeisen verwandt werden. Alle Milch, die wir nicht in der Familie brauchen, bekommen die Schweine, sie kann auch, mit Kleie oder Schrot angemengt, den Hühnern gegeben werden.

Den Schweinen kommt die Milch sehr zu gute; sie gedeihen zusehends. Auf diese Weise habe ich z. B. im vergangenen Jahre 2 Schweine im Preise von 107 und 104, in Summa zu 211 M. verkaufen können, und außerdem 2 Schweine im Werte von wenigstens 200 M. für den eigenen Bedarf geschlachtet. In früheren Jahren habe ich je 1 Schwein zu 120 bis 143 M. verkauft und 2 Stück selbst schlachten lassen, von diesen aber auch noch für ca. 20 M. Speck verkauft. Hieraus ist ganz besonders zu ersehen, welche großen, bedeutenden Nutzen die Ziegen gewähren. Es muß nicht gerade eine teure Saanenzege sein, wie sie nach Hessen mehrfach importiert sind; unsere Ziegen thun's auch, vorausgesetzt, daß sie gut gepflegt und gewartet werden. Trotzdem gebe ich aber zu, daß auf die Art viel ankommt. Die Ziegen wollen nun freilich gut abgewartet, gefüttert und gepflegt werden. Sie erfordern aber lange nicht soviel Arbeit und Mühe, soviel Futter, Wartung und Pflege, wie eine Kuh. Eine Hauptsache bei der Fütterung der Ziegen ist die, daß möglichst oft mit dem Futter gewechselt wird. Täglich müssen sie einmal Stroh — Gersten- oder Haferstroh — bekommen; morgens und abends zum Säusen Roggenkleie oder Gerstenschrot. Im Winter bekommen meine Ziegen trockenen Klee oder Heu, Kunkeln oder geschnittene Kartoffeln, Sommerstroh; im Sommer Grünfütter im Wechsel mit Stroh. Man's kleiner Besitzer auf dem Lande oder auch in der Stadt würde gut, ja besser thun, statt einer Kuh, die er vielleicht nur kümmerlich durchfüttert, und die deshalb wenig Nutzen bringt, sich 2, 3 oder mehr Ziegen zu halten. Er würde dann nicht so oft mit Not und Sorgen zu kämpfen haben.

Mich würde freuen, wenn ich durch meine Mitteilungen diesen oder jenen zur Ziegenzucht und Ziegenhaltung veranlaßt hätte.“

Buxkin, doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. p. Mtr.
3 Mtr. Buxkin zum ganz. Anzug für M. 4.05 Pfg.
3 „ Cheviot „ „ „ „ 5.85 „
sowie allermodernste Kammgarne, Tuche, Velour, Loden, Manchester, Hosen- u. Paletotstoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
— Muster auf Verlangen franco. —
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Damenstoffe: Sommerstoffe v. 28 Pfg., Cachemir v. 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an pr. Mtr.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg.
27. Mai. Veränderlich, wolkig, warm, strichweise Gewitter.
28. Mai. Meist heiter, warm, vielfach Gewitter.
29. Mai. Warm, schwül, vielfach heiter, strichweise Regen und Gewitter.

Wiesloch, 21. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt war der Preis für Milchschweine 22–27 Mark

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vorlage der Gemeinderrechnungen zur Abhör betr.

Nr. 12703. Die Gemeinderäte des Amtsbezirks, welche mit Vorlage der Gemeinderrechnungen für 1896 noch im Rückstande sind, werden dringend an deren Einsendung erinnert.

Soweit in einzelnen Gemeinden die Vorlage befristet ist, sind für dieselben die besonders ergangenen Verfügungen maßgebend.

Sinsheim, den 18. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Bekanntmachung.

Nr. 12914. In der Gemeinde Rohrbach ist die Rotlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen.

Sinsheim, den 17. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Bekanntmachung.

Nr. 13183. In der Gemeinde Reichartshausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und in Schriesheim (Amts Mannheim) ist dieselbe ausgebrochen.

Sinsheim, den 20. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Konkursverfahren.

Nr. 4103. Das Konkursverfahren über das Vermögen des sich an unbekanntem Orten aufhaltenden Bäckers Ferdinand Wacker von Waibstadt wird nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.

Neckarbischofsheim, 21. Mai 1897.

Gr. Amtsgericht:

gez. Dr. Grüninger.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:
Eisenhut.

Tages-Ordnung

zu der am **Wittwoch den 26. d. Mts.**, beim Großh. Amtsgericht Neckarbischofsheim stattfindenden Schöffengerichtssitzung.

1. In Str.-S. gegen Zimmermann Philipp Wieland von Eschelbronn, Schreiner Wilhelm Dinkel von da, Schreiner Heinrich Ludwig Bühler von Ubersbach, z. B. in Eschelbronn und Sattler Georg Maßholder von da wegen Körperverletzung.

2. In Str.-S. gegen Landwirt Adam Braun von Helmstadt und Adam Dreyler von da wegen Körperverletzung.

Hagel-Vericherungen

mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft vermittelt
August Carl, Sinsheim.

Loose

der I. bad. Roten Kreuz Lotterie, Ziehung am 2. Juni, Haupttreffer Mk. 10 000 bar. Preis des Loose Mk. 1, bei 10 Stück 1 Freiloose zu haben bei Sinsheim. Georg Ristler.

Düngersalz

Gebr. Ziegler.

Verschiedene Sorten

Mineralwasser

Gebr. Ziegler.

Alle Sorten

Tüncher- und Malerfarben

empfehlen billigst
Wilh. Scheeder.

Von einer in Baden gut accreditierten **Militärdienst- & Kapital** Versicherungs-Gesellschaft werden tüchtige Herren, die sich eines guten Rufes erfreuen, als **Amts-Inspektoren** unter günstigen Bedingungen gesucht.

Offerten werden sub H. S. 957 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. in Karlsruhe erbeten.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Schlosser Körber, Wilhelmstraße (neben dem Bezirksamt).

Sprechstunden 7 bis 8 Uhr Morgens
1/2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Dr. Julius Blum,
prakt. Arzt.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe der Serien 63, 64 und 65 betreffend.

Wir haben beschlossen, demnächst eine Verlosung resp. Kündigung der gesamten Restbeträge unserer 4%igen Pfandbriefe der obengenannten Serien vorzunehmen.

Indem wir hiervon Kenntnis geben, erklären wir uns bereit, denjenigen Inhabern 4%iger Pfandbriefe, welche die Verlosung ihrer Stücke zu vermeiden wünschen, diese in

3 1/2%ige Pfandbriefe unkündbar bis 1904

ohne Aufgeld und unter Gewährung des Zinses von 4% bis 1. Oktober 1897 **umzutauschen.**

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung und Einlieferung der 4%igen Stücke vor dem 1. Juni d. Js. erfolgt.

Die Anmeldungen zum kostenfreien Umtausch werden bei den Vertriebsstellen der Bank entgegengenommen und erfolgen am Zweckmäßigsten jeweils bei derselben Vertriebsstelle, bei der die Pfandbriefe gekauft worden sind.

Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponiert.
Mannheim, 10 Mai 1897.

Rheinische Hypothekenbank.

Ländlicher Kreditverein Eschelbronn

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Sonntag, den 30. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr

findet im Rathhauslokal dahier **Generalversammlung** statt.

Tages-Ordnung:

1. Vornahme der Wahl des Vorstandes und des Verwaltungsrats.
2. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder ladet ein

Der Vorstand:

Braun.

Eschelbronn, 22. Mai 1897.

Centrifugen-Molkerei Kirhardt.

Unterm heutigen haben wir bei Herrn **Conditior Lachner** in Sinsheim eine Niederlage unserer hochfeinen Süßrahmbutter errichtet, woselbst jeden Tag frische Tafelbutter das Pfd. zu 1 Mk. 10 Pfg. zu haben ist.

Kirhardt, 21. Mai 1897.

Melassetreber

Patent Kraftfutter D. R. M. Nr. 61565

ist eine Mischung von Melasse mit getrockneten Viertreibern. Durch den äußerst zweckmäßig zusammengestellten Gehalt der „Melassetreber“ an Eiweiß, Fett u. Zucker wird die Fleisch-, Fett- und Muskelbildung in gleich günstiger Weise gefördert, so daß dieselben ein vorzügliches Kraftfutter darstellen, welches als Milchfutter und als Mastfutter gleich hoch zu schätzen ist, mit welchem sowohl bei der Rindviehzucht, wie auch bei der Pferde- und Schweinezucht ausgezeichnete Resultate erzielt wurden.

Man erzielt mit der Melassetreberfütterung:

Bei Kühen: reichlichere Milchabsonderung u. höheren Fettgehalt der Milch, bei Zunahme der Fleischfülle;
bei Mastvieh: fördern sie bei stetem Wohlbefinden der Tiere den Fleisch- u. Fettanatz u. den Wohlgeschmack des Fleisches;
bei Pferden: erzeugen sie teilweise den Hafer, wirken durch den großen Zuckergehalt erfrischend und belebend und erhöhen die Arbeitskraft u. Ausdehnung; gleichzeitig verhindern sie Kolik u. andere Krankheiten;
bei Schafen u. Schweinen: wirkt das Futter anregend, zur Mast gestellte Tiere nehmen rasch an Gewicht zu.

Für dieses ausgezeichnete Kraftfüttermittel genannt „Melassetreber“ wurde uns der Alleinverkauf übertragen.

Gebr. Oppenheimer in Neckarbischofsheim.

Ein Regenschirm | Ein Schmiedegeselle

verloren im Waibstadter Wald. findet dauernde Arbeit bei
Abzugeben gegen Belohnung
Eisenbahnstraße 9. **Jacob Herrmann,**
Schmiedmstr. in Waldangelloch.

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich **Kunstmostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.** Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Sinsheim bei Apotheker **Canzenbach**, in Neckarbischofsheim bei **Oskar Fränznick.**

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Für Amateur-Photographen!

Sämtliche zum Photographieren notwendige Chemikalien, sowie Platten und Papiere in den gangbarsten Größen vorrätig in der

Apotheke in Sinsheim.

Doppelgekochten

Leinölfirniß

harzfrei u. rasch trocknend empfiehlt
Wilh. Scheeder.

Rebspritzen

liefert zu Fabrikpreisen und Reparaturen gebrauchter Spritzen besorgt
August Carl.

Spazierstöcke

in größter Auswahl bei
Hugo Seutert
am Marktplatz.

Elegante Visitenkarten

mit und ohne Goldrand in hübschen Kästchen, sowie

Adresskarten

in allen Größen und feiner Ausstattung;

Billetpostpapiere

nebst Couverts
in hübschen Kassetten, ferner

Verlobungskarten

und -Briefe
von den einfachsten bis zu den feinsten in sauberster Ausführung liefert schnell

Die Buchdruckerei
von **G. Becker**
in Sinsheim.

Einen wenig gebrauchten

Had- und Häufelplag

hat zu verkaufen
Johannes Bletscher in Dühren.

D. R. Patent Wollene Lumpen

Nr. 91096.
werden umgearbeitet und verkauft zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Böckh, Malen.

Muster frei! Agenten gesucht!

Auf ein Hofgut wird ein tüchtiger

Schweizer

gegen einen Jahresgehalt von 400 Mk. gesucht. Näheres bei

Adolf Schwab

zum Döhlen in Steinsfurt.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen, der das **Schmiedhandwerk** erlernen will, nimmt in die Lehre auf

Karl Kälberer,

Schmied in Völsstadt.

sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Hausstrunkes (Kunstmostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.